UMSE ht. 2019/vt. 2020

AM

**Tysk Konversation Frühjahrssemester 2020**

Lektüre: Peter Handke, *Wunschloses Unglück.* SuhrkampTaschenbuch (2019 [2001]).

**Vorläufiger Leseplan:**

2.3. S. 9–39

16.3. S. 39–66

30.3. S. 67–89

**Leseplan bis 2.3.**

1. Einstieg in die Erzählung: was steht im Fokus? Welche ist die erzählte Zeit?
2. Welches Bild von der Mutter, ihrem Hintergrund, ihren Lebensumständen tritt allmählich hervor?
3. Vor welchen politisch-gesellschaftlichen Ereignissen spielt sich die Erzählung ab?
4. Eine Eigenschaft der geschilderten Menschen wird besonders hervorgehoben. Welche?
5. Wie würden Sie die Situation der Frauen in der erzählten Zeit und der geschilderten Umgebung beschreiben?
6. Welche Konsequenzen hatte der Anschluss Österreichs ans Dritte Reich für die Bevölkerung? Für die Mutter?
7. Welchen Eindruck macht die erste Begegnung des Autors mit dem Vater?
8. Die Umstände der Eheschließung der Mutter: Gefühle, Hoffnungen, wirtschaftliche Folgen, Krieg usw.
9. Nach dem Kriegsende beginnt einen neue Phase im Leben der Mutter. Was kennzeichnet diese Phase?
10. Wie wird die Nachkriegszeit in Berlin geschildert (die Menschen, das Stadtbild, die Atmosphäre usw.)?

**Debatte um Parteivorsitz:**

**CDU-Politiker bringen Teamlösung ins Spiel** Süddeutsche Zeitung 17. Februar 2020, 7:55 Uhr

Jens Spahn und Friedrich Merz sind zwei der drei CDU-Politiker, die als Nachfolger von Annegret Kramp-Karrenbauer an der Parteispitze gehandelt werden. Können sie auch als Team? Wie wird sich die CDU nach dem angekündigten Rückzug von Parteichefin Kramp- Karrenbauer aufstellen?

* Mehrere CDU-Politiker sprechen sich dafür aus, die Parteiführung als "Team" neu aufzustellen. Wie genau das aussehen soll, ist allerdings unklar.
* "Wen immer Sie fragen, hat jeder so seine Präferenz, wer denn beim Team vorne stehen soll", sagt dazu Gesundheitsminister Spahn, der selbst als möglicher Kandidat für den Vorsitz gehandelt wird. Noch Parteichefin Kramp-Karrenbauer will in den nächsten Tagen Gespräche mit potenziellen Nachfolgern führen.

In der CDU werden die Rufe nach einer Teamlösung bei der Neuaufstellung in der Partei lauter. Der baden-württembergische CDU-Landesvorsitzende und Partevize [Thomas Strobl](https://www.sueddeutsche.de/thema/Thomas_Strobl) betonte am Sonntagabend im ZDF, dass die Partei "drei exzellente Bewerber" für die Nachfolge von Parteichefin Annegret Kramp-Karrenbauer und "gegebenenfalls" auch von Kanzlerin Angela Merkel habe.

"Es könnte ja auch sein, dass wir in den nächsten Tagen uns darum bemühen, ein Team zu bilden, in dem die Stärken aller drei Bewerber zur Geltung kommen", sagte CDU-Präsidiumsmitglied Strobl im *heute journal*. "Der Gedanke, dass wir ein Team bilden, den sollten wir in den nächsten Tagen schon mal intensiv miteinander besprechen."

* 1. Kramp-Karrenbauer will in den kommenden Tagen Gespräche mit den potenziellen Kandidaten führen und dann am 24. Februar die CDU-Spitzengremien informieren. An diesem Dienstag ist nach Informationen der Nachrichtenagentur dpa ein Treffen mit dem früheren Unionsfraktionschef [Friedrich Merz](https://www.sueddeutsche.de/thema/Friedrich_Merz) geplant. Außer ihm werden der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet und Gesundheitsminister Jens Spahn als Kandidaten gehandelt. Strobl betonte, Merz habe nicht von vornherein gesagt, dass er sich einem Team verschließe. Das gelte auch für die beiden anderen potenziellen Bewerber.

**Das größte Manko ist, dass potenzielle Wählerinnen und Wähler nicht mehr wissen, wofür die Partei eigentlich steht. Die Auswahl von Parteichef und Kanzlerkandidat darf kein Wettbewerb der Gefühle werden.**

*Kommentar von*[*Stefan Braun*](https://www.sueddeutsche.de/autoren/stefan-braun-1.1143062)

Seit die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer ihren Verzicht erklärt hat, wünschen sich in der Partei immer mehr Frauen und Männer eine friedliche, zwischen den potenziellen Kandidaten ausgehandelte Lösung für die Nachfolge. Viele scheuen einen Konflikt, der die Partei spalten könnte. Nach einem Jahr, in der die CDU nie ganz zur Ruhe kam, sehnen sie sich nach einer geeinten, geschlossenen Führung. Das ist verständlich. Und doch wäre es ein schwerer Fehler, den Kandidaten so zu bestimmen. Das größte Manko der Partei liegt nicht darin, dass die CDU zu viele inhaltliche Konflikte ausgetragen hat. Es ist die Tatsache, dass die Öffentlichkeit in existenziellen Fragen gar nicht mehr weiß, wofür die Partei eigentlich steht. Wofür sie kämpft, was sie antreibt, wie sie sich die Zukunft des Landes vorstellt. Diese Schwäche war schon beim ersten Wettbewerb um die Nachfolge Angela Merkels im Herbst 2018 für jeden ersichtlich. Antworten aber hat es keine gegeben. Will sich die CDU retten, darf sich das nicht wiederholen.

*
*





